zahlen die fünf (so wie in gröfseren summen dann die zwanzig und das hundert) hervortritt, so wird z. b. die zahl acht öfter durch Drei zu fünf zusammen ausgedrückt: *tri bliadhna fa chuig gan roinn* (drei jahre zu fünf ohne trennung) heifst es in dem alten gälischen gedicht aus dem eilften jahrhundert welches nach seinen anfangsworten *a eolcha Albain uile* genannt wird, im 43n verse. neun und zwanzig wird v. 17 des alten gedichtes *Eire ogh inis na naoimh* ausgedrückt durch *cethrar cuicc coicc* d. i. vier und fünfmal fünf. — dies gedicht ist aus dem 12n jh., beruft sich aber auf ältere historische lieder und scheint zuweilen deren text aufzunehmen.

zahlungen bestimmten einige die frist statt nach 3 mal 3 tagen nach 3 mal 5 tagen. *tit.* LVII *de furto* § 26.

H. LEO.

DIE ALTDEUTSCHE STAMMSAGE BEI DEN SCHOTTEN.

Jacob Grimm im anhange seiner deutschen mythologie XXVII f. theilt in einer stelle des Nennius und in der eines unbekannten compilators zeugnisse mit von dem fortleben der alten deutschen bei Tacitus zuerst sich findenden stammsage von einer dreitheilung des volkes nach den söhnen des *Mannus*, dem *Isco*, *Ingo* und *Hermio*. diesen späteren stellen zufolge hat *Escio* oder *Hisicio* (so wird *Isco* genannt; die letztere form, die sich bei Nennius findet, hat schon ein keltisches vorgeschobenes *h*) vier söhne, *Francus, Romanus, Alamannus* und *Britus*, oder es stammen von ihm ab *Franci, Romani, Alamanni et Brictones*. hier wird also die bevölkerung Italiens, Galliens und Britanniens von *Isco* abgeleitet.

Es ist bekannt welches sagengewirr die irische und schottische urgeschichte bildet. die flüfsigkeit keltischer laute hat es leicht gemacht irische und schottische namen etymologisch an die sprachen und namen der entferntesten völker anzuknüpfen, und wie es in neuerer zeit, seit England in nächste verbindung gekommen ist mit Ostindien, nicht gefehlt hat an leuten die alte indische überlieferungen mit gälischen namen und stammsagen in verbindung zu bringen

gesucht haben, so haben im mittelalter irische und schottische mönche nicht blofs den Eber der israelitischen urgeschichte, sondern auch Phönicier, Iberier, Skythen und wer weifs was alles der landesgeschichte der britischen inseln in der urzeit verknüpft. man wird bei diesen versuchen die urzeit zu bevölkern lebhaft an unser deutsches sprichwort erinnert Bei nacht sind alle kühe schwarz.

Interessant mufs es uns aber sein dafs an einen schottischen mönch, der kurz nach der mitte des eilften jahrhunderts ein gälisches gedicht verfafste das O'Conor mittheilt und das nach seinen anfangsworten *A eolcha Albain uile* citiert wird, auch unsere deutsche stammsage gekommen war und dafs er sie, gleich Nennius, mit der abkunft britischer völker in beziehung setzt. ich gebe die beiden hierher gehörigen strophen zuerst in ihrem gälischen text und dann in der übersetzung. den gälischen text, ungeachtet sich in Deutschland nicht viele dafür interessieren werden, füge ich theils der urkundlichkeit wegen bei, theils weil meine übersetzung an zwei stellen von O'Conor abweicht, der hier sehr nachläfsig gewesen zu sein scheint; da aber O'Conor als Irländer die präsumtion richtigeres verständnisses für sich haben könnte, mufs ich doch dafür sorgen dafs sachverständige meine übersetzung vollständig controllieren können.

strophe 2

Albanus do ghab ria n slogh,
Mac sein oirdhairc Isiocoin,
Brathair do Britus gan brath;
O raitir Alba eathrach.

strophe 3

Ro ionnarb a bhrathair bras
Britus tar muir, n iocht namhnas;
Ro gabh Briotus Albain ain
Go roinn fiaghnach Fothudain.

die übersetzung ist

2

Albanus nahm es (nämlich *Albanien*) *mit seinem heere,*
Der ältere sohn des edeln Isiocon,
Bruder (nämlich *war er*) *zu Britus gewisslich;*
Von ihm wird genannt Alba (Albanien) *das schiffreiche.*

3

Es vertrieb seinen bruder gewaltthätig
Der Britus übers meer, nicht pietät war das;
Es nahm Britus das preiswürdige Albanien
Bis zur gegend des wildpretreichen Fothudanien.

Hier haben wir den *Isiocon* als vater des *Albanus* und *Britus* wie bei Nennius den *Hisicio* als vater des *Alamannus* und *Brutus*. offenbar hat sich der Schotte der deutschen völkergenealogie, in welche er bereits einen Britus eingeflochten finden mochte, weiter bemächtigt und den *Alamannus* in *Albanus* verkehrt. oder sollten hier würklich uralte den Germanen und Kelten gemeinsame überlieferungen zu grunde liegen? allein die lateinischen namensendungen, *Albanus, Britus,* verrathen eine gelehrte lateinische quelle, und der name *Isiocon* (spr. *Isicon*) zeigt dann deutlich dafs ihn der verfafser nicht nach einer nominativform *Isico*, sondern nach formen anderer casusflexionen, *Isiconis* u. s. w., gebildet hat.

H. LEO.

DER SÆLDEN TOR.

In den homerischen dichtungen gibt die menschliche auffafsung der götter jedem derselben sein eigenes haus auf einem der umwölkten gipfel des Olympos, und die personification und vergöttlichung der träume besteht hauptsächlich darin dafs ihnen thore zugeschrieben werden, bald eins an dem der schlafende ruht (Od. 4, 809), bald zwei aus denen sie selber hervorgehen (Od. 19, 562 ff.).

Die vorstellung von gotteshäusern ist, wie mehr als eine stelle altnordischer dichtungen zeigt, auch der deutschen mythologie nicht fremd gewesen; nur hat sich der poetische redegebrauch, der die synekdoche liebt, nach und nach an einen ausdruck dieser art festgeheftet und spricht bei göttlichen wesen und göttlich bewalteten dingen nicht von einem hause, sondern von einem thore derselben, von dem thore das auch sonst das ganze haus symbolisch vertritt als dessen geheiligter ein- und ausgang (rechtsalt. 174 ff. 726 ff.). so heifst die Eider ahd. *Egidora Agadora,* altn. *Aegisdyr* d. h.